

History and Archaeology

Michael Knüppel

Liaocheng University, Liáochéng

michaelknuettel@gmx.net

Ein überflüssiger Gelehrtenstreit aus den Jahren 1983–1991

Abstract

In the article the author deals with a controversy between the Turkologist, Mongolist, Tungusologist and Altaicist G. Doerfer and the Turkologist O.F. Sertkaya from the years 1983–1991. The whole matter was starting with a paper written by Doerfer to demonstrate the principles of writing reviews which led to the unnecessary dispute between the two scholars based on deeply misunderstandings.

Keywords

G. Doerfer, O.F. Sertkaya, TDAY-B, scientific / non-scientific controversy.

Im kommenden Frühjahr 2020 jährt sich der Geburtstag des großen Turkologen, Tungusologen, Mongolisten und Altaisten Gerhard Doerfer¹ zum 100. mal. Aus diesem Anlaß möchte der Vf. dieser Zeilen, der sich selbst noch zu den Schülern und Mitarbeitern Doerfers zählen darf, hier auf eine Episode aus dem wissenschaftlichen Leben des ungewöhnlichen – und streitbaren –

¹ Zu G. Doerfer cf. Doerfer, Gerhard: Gerhard Doerfer. In: *Gerhard Doerfer Festschrift. Essays presented to Gerhard Doerfer on his Seventieth Birthday by his Colleagues and Students*. JTS 13. Harvard University 1989, pp. V–VII; Knüppel, Michael: Zum 80. Geburtstag von Gerhard Doerfer. In: *Materialia Turcica* 21. Göttingen 2000, pp. 163–166; Gerhard Doerfer. Eine autobiographische Skizze. In: *Göttinger Beiträge zur Asienforschung* 1. Göttingen 2001, pp. 227–230; Eren, Hasan: Doerfer, Gerhard. In: *TA* XIII. 1966, pp. 410–411; Reckel, Johannes: Nachruf auf Gerhard Doerfer (8.2.1920–27.12.2003). In: *CAJ* 48 (2). 2004, pp. 308–309; Näher, Carsten: Gerhard Doerfer in memoriam. In: *ZAS* 33. 2004, pp. VII–X; Johanson, Lars: Gerhard Doerfer (1920–2003). In: *TL* 8. 2004, pp. 3–6; Knüppel, Michael: In Memoriam Gerhard Doerfer (8.III.1920–27.XII.2003). In: *MT* 25. 2005, pp. 352–358; Knüppel, Michael: Gerhard Doerfer (8. März 1920–27. Dezember 2003). Ein Nachruf. In: *UAJb* NF. 19. 2005, pp. 1–7.

Gelehrten eingehen. Es soll hier nicht einmal mehr auf die zahlreichen Leistungen und Verdienste des Göttinger Gelehrten verwiesen und erst recht sollen nicht hagiographisierend Einzelaspekte seines Schaffens behandelt werden, sondern vielmehr ein Ereignis, das in persönlichen Aufzeichnungen Doerfers dokumentiert ist – eine vermeidbare Auseinandersetzung mit dem Turkologen Osman Fikri Sertkaya² –, vorgestellt werden. Die entsprechenden Materialien wurden dem Vf. gelegentlich von G. Doerfer in der Erwartung, daß dieser einen „von Ignoranten unterdrückten“ Beitrag desselben, der sich unter diesen Materialien befand, doch noch zur Veröffentlichung bringen werde, übergeben – wengleich der infrage stehende Vorgang zu jener Zeit schon anderthalb Jahrzehnte zurücklag.³ Tatsächlich wurde der Beitrag, der bis dahin unpubliziert geblieben war – zusammen mit einer Stellungnahme Doerfers⁴ zu einem Aufsatz von A. Manaster Ramer, A. Vovin und P. Sidwell,⁵ dem ebenfalls die Veröffentlichung (in den *UAJbb*, für die er eingereicht worden war) versagt geblieben war, 2010 im Anhang zu einer Briefedition herausgebracht⁶ – freilich unter Auslassung der von G. Doerfer vor der Sendung des Textes an die Redaktion des *TDAY-B* im Jahre 1990 vorgenommenen Durchstreichungen und der Behandlung der Korrekturanmerkungen. Der Intention Doerfers hatte natürlich eher entsprochen, den Vorgang als solchen bekannt zu machen und nicht etwa, eine mehr als fünfzehn Jahre alte Stellungnahme doch noch veröffentlicht zu sehen. Die Nachzeichnung des Vorgangs anhand der vorliegenden Dokumente soll hier nun „nachgeholt“ werden – und so soll der Göttinger Ausnahmegelehrte – indem sein Beitrag sowie Reste des bewahrten Briefwechsels (noch einmal) wiedergegeben werden – anlässlich seines 100. Geburtstages nochmals zu Wort kommen.

Doerfer wollte in einem Beitrag die Prinzipien der Rezension an Beispielen (hier vor allem auch am Beispiel eines Textes von Sertkaya⁷) aufzeigen,⁸ was auf

² Zu O. F. Sertkaya (*11.8.1946) cf. Nişancı-Sertkaya, Ayşegül: Prof. Dr. Osman Fikri Sertkaya. In: User, Hatice Şirin/ Gül, Bülent (Hrsgg.): *Yalın Kaya Bitigi. Osman Fikri Sertkaya Armağanı*. Ankara 2013 (Türk Kültürünü Araştırma Enstitüsü Yayınları), pp. 35–39, Hazai, György: Osman Sertkaya için. In: ebd., pp. 41–44; Kaya, Ceval: Osman Fikri Sertkaya 50. Yaşında. In: *TD 537*. 1996, pp. 352–357.

³ Die Dokumente, deren Wortlaut hier wiedergegeben sind, wurden vom Vf. dieser Zeilen inzwischen in die Bestände der Abteilung Handschriften und Seltene Drucke der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen überführt.

⁴ Doerfer, Gerhard: A brief note to Manaster Ramer et alii in *UAJb* 15. 116–138. In: Knüppel, Michael: *Altäische Reminiszenzen. Briefwechsel von Karl Heinrich Menges und Gerhard Doerfer aus den Jahren 1955–1985*. Herausgegeben und kommentiert. Nordhausen 2010, p. 202.

⁵ Manaster, Ramer/ Vovin, Alexander/ Sidwell, Paul: On body part terms as evidence in favour of the Altaic hypothesis. In: *UAJb* 15 (1997–1998), pp. 116–138.

⁶ Knüppel (2010), pp. 203–207.

⁷ Sertkaya, Osman Fikri: Turfan metinleri ve yapılan yayınları (1. Das uigurische Insadi-Sutra [Uyğurca İnsadi-Sûtra]). In: *Türkiyat Mecmuası* XIX. 1977–1979. İstanbul 1980, pp. 309–334.

⁸ Doerfer, Gerhard: Türkolojide eleştiri soruları. In: *TDAYB* 1980–1981 (Türk Dil Kurumu Yayınları 515). 1983, pp. 87–99.

Befindlichkeiten bei Letzterem traf. Dieser wiederum reagierte völlig überzogen mit einer Stellungnahme,⁹ die neben Zurückweisungen auch persönliche Angriffe gegen Doerfer – darunter vollkommen abwegige Vorwürfe einer Arroganz desselben gegenüber türkischen Gelehrten und selbst dem türkischen Volk –, enthielt, was dann zu Doerfers unpubliziert gebliebener Antwort führte.

Anhand des gesamten, z. T. über die Veröffentlichungen hinausreichenden Vorganges (resp. dessen Behandlung) läßt sich beispielhaft aufzeigen, als wie überflüssig und letztlich inhalts- und ergebnislos mancher Gelehrtenstreit sich im Nachhinein betrachtet, erweist. Während es im Zuge bspw. des „altaistischen Schlagabtauschs“ zwischen G. Doerfer und R. A. Miller¹⁰ oder jenem zwischen Miller und K. Uray-Köhalmi¹¹ zumindest noch teilweise zu einem anregenden Austausch von Argumenten zu wissenschaftlichen Gegenständen kam, entfällt dies im vorliegenden Falle gänzlich. Es geht ausschließlich um die Problematik „überzogener Kritik“ und „ungerechtfertigter Vorwürfe“ – oder zumindest das, was die Protagonisten, G. Doerfer und O. F. Sertkaya, dafür hielten. Es entbehrt nicht eines unerfreulichen Beigeschmacks, daß in den Streit auch weithin Unbeteiligte – hier das TDK und der Herausgeber des TDAY-B, Hasan Eren,¹² – hineingezogen wurden. Zumal, wenn man bedenkt, daß es sich nicht um Forschungsgegenstände handelte.

In der Tat scheint Sertkaya die Intention der Ausführungen im Beitrag von Doerfer mißverstanden zu haben – und die Reaktion des Letzteren auf die Art und Weise, in der Sertkaya vollkommen ungerechtfertigt (z. T. aber auch verleumderisch) darauf reagiert hat, verständlich. Die Einbeziehung von TDK

⁹ Sertkaya, Osman Fikri: „Türkolojide eleştiri soruları“ üzerine. In: *Türk Dili Araştırmaları Yıllığı, Belleten* 1985, pp. 137–189.

¹⁰ Der Schlagabtausch wurde von G. Doerfer mir einer Besprechung eines Buches von Miller (Miller, Roy Andrew: *Japanese and the other Altaic languages*. Chicago 1971) eröffnet (Doerfer, Gerhard: Ist das Japanische mit den altaischen Sprachen verwandt? In: *ZDMG* 124 (1). 1974, pp. 103–142). Miller beantwortete dies mit einer Stellungnahme (Miller, Roy Andrew: A reply to Doerfer. In: *ZDMG* 126 (2). 1976, *53–76*), auf die ihrerseits wiederum von Doerfer reagiert wurde (Doerfer; Gerhard: A reply to Miller's reply. In: *ZDMG* 126 (2). 1976, pp. *76–77*).

¹¹ Miller, Roy Andrew/ Naumann, Nelly: *Altjapanisch FaFuri. Zu Priestertum und Schamanismus im vorbuddhistischen Japan*. Hamburg 1991 (Mitteilungen der Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens e. V. Hamburg); hierzu Uray-Köhalmi, Catherine: [Bespr. v.] Miller, Roy Andrew/ Naumann, Nelly: *Altjapanisch FaFuri. Zu Priestertum und Schamanismus im vorbuddhistischen Japan*. In: *Shaman* 1 (1). Frühjahr 1993, pp. 59–61; Miller, Roy Andrew/ Naumann, Nelly: Reviewing a review. In: *Shaman* 3 (2). Frühjahr 1995, pp. 165–168; Catherine U. Köhalmi's reply to R.A. Miller's criticism concerning her review of R.A. Miller and N. Naumann's book, *Altjapanisch FaFuri*. In: *Shaman* 5 (2), pp. 165–167.

¹² Zu H. Eren (15.3.1919–26.5.2007) cf. Zülfikar, Hamza: Hocam Prof. Dr. Hasan Eren. In: *Hasan Eren Armağanı*. Ankara 2000 (Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu. TDK, Yayınları 773), pp. 32–47; Bárczi, Géza: Hasan Eren tiszteletbeli tagunk üdvözlése. In: *MNy* 64. 1968, pp. 380–381; Benkó, Loránd: Hasan Eren (1919–2007). In: *MNy* 105 (4). 2009, pp. 496–497.

und Redaktion des TDAY-B durch Doerfer jedoch wirft kein sonderlich gutes Licht auf Letzteren, erweckt dies doch den Eindruck hier hinter dem Rücken des „Gegners“ gegen diesen zu „konspirieren“. Hinzu tritt hier natürlich, daß Doerfer sich Auslassungen über der Eignung Sertkayas als Sekretär des TDK ergeht, was natürlich nicht mehr das Allgeringste mit dem ursprünglichen Gegenstand zu tun hatte und letztlich nicht minder verleumderisch war, wie einige der Bemerkungen des Letzteren zu Doerfer angeblichen Grundhaltungen. Daß Doerfers Stellungnahme nicht gedruckt wurde, obwohl dieser schließlich einige in der Tat vollkommen inakzeptable Bemerkungen zu Sertkayas Qualifikationen aus der Endfassung entfernte, verwundert daher also nicht. Daß das Ansinnen Doerfers (das Erwirken einer Entschuldigung Sertkayas und die Wiederherstellung seiner Ehre) jedoch vollkommen ignoriert wurde, ist freilich zu bedauern – der „Streit“, bei dem es eigentlich nicht um Inhalte ging, war im Grunde unnötig – man hätte ja auch (direkt) miteinander reden können, zumal sich die Protagonisten, wie Doerfer erwähnt, auch anläßlich einer Konferenz persönlich begegnet sind!

Abschließend soll an dieser Stelle noch darauf hingewiesen werden, daß der Bearbeiter – so verständlich die von Doerfer zum Ausdruck gebrachten Befindlichkeiten auch sein mögen – sich in keinerlei Weise den Herabsetzungen des geschätzten Kollegen Sertkaya, die in den zeitgeschichtlich durchaus interessanten (und in mancherlei Hinsicht aufschlußreichen) Dokumenten formuliert wurden, anschließt, noch die zum Ausdruck gebrachte Haltung diesem gegenüber teilt. Wengleich die Materialien also nicht uninteressant für die wissenschaftliche Vita Doerfers sind und eine Episode aus selbiger aufscheinen lassen, sollte dem geneigten Leser doch auch noch einmal an dieser Stelle betont werden, daß auch der verdiente Kollege Sertkaya dasselbe Recht auf Unversehrtheit seiner Ehre hat, wie es Doerfer für sich mit Recht beanspruchte!

Nachstehend werden nun in chronologischer Folge die Dokumente, die diese Episode widerspiegeln, gegeben – darunter auch die türkische Übersetzung der Stellungnahme Doerfers sowie einen an H. Eren gerichteten Brief desselben. Daß diese Dokumente auch ins Türkische übertragen wurden läßt allein schon deutlich werden, wie wichtig Doerfer die Angelegenheit war. Daß die türkische Übersetzung stellenweise ein wenig unbeholfen wirkt, läßt vermuten, daß diese entweder improvisiert war oder aber – und dies ist wahrscheinlicher – nur nur Entwürfe und Korrekturversionen bewahrt sind, nicht hingegen das Schreiben, daß letztlich eingereicht wurde.

Ergänzungen des Bearbeiters wurden durchgängig in eckigen Klammern [] gegeben, maschinenschriftliche Texte oder maschinenschriftl. Textbestandteile sind durch ein vorangestelltes „[ms.]“, Aufdrucke durch „[dr.]“ gekennzeichnet, Handschriftliches durch „[hs.]“ – die Kürzel beziehen sich stets auf den folgenden Text (bis eine entsprechende Markierung einen Wechsel anzeigt). Die Zeilenumbrüche sind durch einen senkrechten Strich | angezeigt. Einfache

Tilgungen aus der Hand von Doerfer wurden vom Bearbeiter mit einer einfachen Durchstreichung wiedergegeben, Tilgungen mit „Unkenntlichmachung“ wurden mit xxx dargestellt. Die Angaben der Seiten sind im Folgenden jeweils in eckigen Klammern [] gegeben. Ergänzungen/ Korrekturen Doerfers hingegen sind in spitzen Klammern < > eingefügt.

Dokument 1

Stellungnahme G. Doerfers; maschinenschriftlich, mit handschriftlichen Ergänzungen und Korrekturen.

6 Seiten

Seite 1: 31 Z.n.

Seite 2: 32 Z.n.

Seite 3: 32 Z.n.

Seite 4: 32 Z.n.

Seite 5: 32 Z.n.

Seite 6: 7 Z.n.

[Seite 1]

[ms.] Bemerkungen zu einem Artikel in TDAY-B 1985

[Gerhard Doerfer]

Im Jahrgang 1980–81 von TDAY-B veröffentlichte ich einen | Artikel „Türkolojide eleştiri sorunları“ (S. 87–99). Ich nahm eine | in Türkiyat Mecmuası 19 (1977–79), S. 309–334 erschienene Rezension | (im folgenden „TM“) zum Anlaß, um – wie schon aus dem Titel meines | Beitrages hervorgeht – einige *allgemeine* Prinzipien der Abfassung | von Rezensionen darzulegen. Ich zeigte, daß bei Rezensionen vieler- | -lei möglich ist, vom völligen Recht des Rezensenten bis zu dessen | völligem Unrecht, daß aber auf jeden Fall Pauschalurteile vermieden | werden müssen wie „biraz yanlışlı ve bâzı izahlarda fazlaca fanteziye | kaçılmış bir neşirdir“ (TM 334) oder „hiç bir ilmî değeri yoktur“ | (TM 332, ähnlich 333). |

Mein Artikel war also ein Aufruf zur Toleranz. Dies hat nun der | Verfasser von TM, O.F. Sertkaya (im folgenden „S.“) leider nicht ver- | standen, vielmehr beantwortete er meinen Artikel mit vermehrter | Intoleranz und aufgehäuften Pauschalurteilen, vgl. TDAY-B 1985, | 137–189 (im folgenden „TD“). Ich bin mit sehr vielem, was S. in TD | geschrieben hat, nicht einverstanden, möchte aber darauf verzichten, | dies in aller Breite auszuführen. Bedenken wir, daß S. meinen | 13-seitigen Artikel in einem Artikel von 53 Seiten, also rund vier- | -fachem Umfang, behandelt hat. Wollte ich in gleichem Maße antworten, | würden sich rund 200 Seiten ergeben, worauf vielleicht S. in 800 | Seiten antworten würde ... Es muß einmal Schluß sein mit dieser | Diskussion. |

Ich will also nicht auf Minimalpunkte eingehen. S.s Vorwurf, | Tezcans Dissertation¹³ enthalte viele Druckfehler, ließe sich z. B. | leicht kontern durch den Hinweis darauf, daß S.s Artikel deren | eher noch mehr enthalten, s. u. a. die lange Liste in TD 139, auch | 145a2, 146a10, 150y22, 153y24, 158not24, 184y6, 185y3, 186a6. Ich | beschränke mich auf zwei Themata – die aber TD allgemein charak- | -terisieren. |

[Seite 2]

(1) Laut TM 332 f. (s. oben) gilt für Schreibungen wie altë, | yete „6, 7“: „hiç bir ilmî değeri yoktur“. Diese Behauptung hat S. | keineswegs zurückgenommen. Ich weise nun auf folgendes: Im Brāhmī- | -Text L (TT VIII) finden wir einerseits Schreibungen mit -i wie in iki[,] | yāni, tānri, tāgi, ulāti, muñi, birni, ütlärtāki, muntaqi, yānisi, | qāpagi, also eine konsequente Schreibung mit -i u. a. beim Akkusa- | -tiv- und Possessivsuffix. Dagegen findet sich yte „7“, alte „6“; | inkonsequent geschrieben ist ygermi ~ yerme „20“. Im Neuuigurischen | entspricht u. a. ikki, yenj, tānri, Akkusativ -ni, Possessiv -i – | jedoch altā, yättā, žigirmä. Im Chaladsch haben wir i. a. -i, z. B. | auch äkki – aber alta (bei yätti ist offenes -i weit häufiger als | äkki, nämlich 85,7% gegen 59,4%; es ist aber schwer zu sagen, | ob dies von Bedeutung ist). Eine besondere Schwierigkeit bietet das | Jakutische: Wir finden zwar äkki/ ikki, Akkusativ -i/ -ni gegen alta, | sättä, zum Obigen passend; jedoch erscheint hier -a sehr häufig, | z. B. auch in saņa „neu“, taņara „Gott“, at-a „sein Pferd“ (aber z. B. | Dativ atna). Wir finden also eine Übereinstimmung von Alttürkisch | im Brāhmī-Schrift (die im Gegensatz zum Uigurischen e und i scheidet)[,] | Neuuigurisch und Chaladsch (partiell auch Jakutisch), die kaum auf | Zufall beruhen kann und der Erklärung bedarf. Hypothetisch ist -ë/ -e | angenommen worden. Als Hypothese ist diese Annahme natürlich einer | Falsifikation zugänglich. Bevor aber in der Wissenschaft die Proble- | -me gelöst werden, müssen sie erst einmal gesehen werden. Und so | führt der Weg zur Wahrheit oft über den mutigen Irrtum; der Gelehrte | hat ein Recht auf den Irrtum, denn er hat die Pflicht zum Mut. Wenn | also jemand eine bessere Lösung des Problems findet, so ziehe ich | meine Hypothese gerne zurück. Flapsige Bemerkungen jedoch, die | hypothetischen Formen hätten „keinen wissenschaftlichen Wert“ sind | unnütz. Sie verraten nur, daß jemand entweder ein Problem nicht | gesehen hat od<e>r¹⁴ sich ihm aus Bequemlichkeit und Beharrungswillen | nicht stellt. Beharren aber heißt: sich gar nicht erst auf den Weg | zur Wahrheit machen. Ohne „yenilik hevesi“ gerät keine Wissenschaft. |

¹³ Tezcan, Semih: *Das uigurische Insadi-Sūtra*. Berlin 1974 (BT III; Schriften zur Geschichte und Kultur des alten Orients 6).

¹⁴ Korrektur über der 30. Z. ergänzt.

[Seite 3]

(2) In TD 183-185 spricht S. über das Problem des alttürk. | è und i (in der in Deutschland üblichen Transkription: e | contra ä und i). Er wirft mir dab<e>¹⁵ u. a. bühtan und iftira vor. Ich | hätte ihn der Unwissenheit bezichtigt, er aber als Adanalı wisse sehr | wohl Bescheid: „Türkçedeki açık e’yi de kapalı è’yi de Bay | Doerfer’den çok daha iyi bilirim. Çünkü bu dil benim ana dilimdir“. |

Offenbar hat S. meinen Beitrag in TDAY-B 1980–81 (wie auch in | anderen Fällen) nicht gründlich gelesen. Mein Gedankengang war so: | S. 92 zeigte ich, daß S. verschiedene Lesungen Tezcans nicht aner- | -kannte, u. a. sei nach ihm kértö „wahr“ durch kirtü zu ersetzen; S. | behauptet also, das è im genannten Worte sei falsch, i sei korrekt. | Dies ist aber nun S.s allgemeines Prinzip: er schreibt stets i statt | è. Dies geht soweit, daß er in TM 146 einen stabreimenden Vierzeiler | Tezcans eldinsär/ edimiz/ edäläyü/ iç (= in türkeitürkischer Transkrip- | -tion êldinser/ êdimiz/ êdeleyü/ iç) „korrigiert“ zu iltinser/ idimiz/ | idel(e)yü/ inçe (nebenher: die Lesung inçe trifft zu). Er bemerkt: | „İlk kelimeleri i- yerine e- ile okuyan, baş kafiye sistemini tahrip | etmiş olur“. Sollte S. wirklich die Gesetze der alttürk. Stabreim- | -prosodie nicht beherrschen? Sollte er nicht wissen, daß nicht nur | o = u, ö = ü staben können, sondern auch i = ı = è? (Vgl. u. a. | R.R. Arat: Eski Türk Şiiri, Ankara 1965, z. B. S. 66, 160, auch 168; zitieren wir hier nur S. 96, wo ilki/ irak/ il-in = èl-in staben). | Od<e>¹⁶ hat S. übersehen, daß in Tezcans Transkription e = dem in der | Türkei üblichen è ist? |

Wenn ich als Beispiel für die Scheidung è : e : i das minimal | triple alttürk. (= anatol. = neuuigur.) et ‘Fleisch’ : èt ‘mache!’ : | it ‘Hund’ verwendete, so doch nur, weil halt ein minimal triple | kertö : kértö : kirtö nicht belegt ist. Es ging also gar nicht um | das spezielle Beispiel, sondern um ein allgemeines Prinzip. Natur- | -lich weiß S., daß viele Forscher e : è : i trennen und daß es | gute Gründe dafür gibt. (Ich wäre nie auf die Idee gekommen, das | Gegenteil zu behaupten). Aber wenn S. einerseits sagt, er wisse sehr |

[Seite 4]

wohl Bescheid andererseits aber i und è doch nicht scheidet, so ist | dies ja umso schlimmer. (Ein Fußballer würde sagen: Er hat ein | Eigentor geschossen). Er bezichtigt ja damit sich selbst der Inkonsequenz. Günstigenfalls könnte er ausführen, er wisse, daß das | minimal triple e : è : i in mehreren Türkssprachen belegt sei (u. a. | auch im Chaladsch), halte es aber für das Alttürkische für irrele- | -vant. Das müßte er dann näher begründen. Wie bekannt, gehen | mehr und mehr Forscher zur Scheidung von i und è über. Wenn z. B. die | verehrungswürdige

¹⁵ Korrektur über der 3. Z. ergänzt.

¹⁶ Korrektur über der 23. Z. ergänzt.

Kollegin v. Gabain, die, ihrem hoca | Bang folgend, früher stets i geschrieben hat (il „Stamm“, it „tue“ | usw.) heute doch, wo es angebracht ist, e (= è) schreibt (vgl. | Turcica et Orientalia, Studies in honour of Gunnar Jarring on his eightieth birthday 12 October 1987, Stockholm 1988, S. 37-44: | el, tegin, eš), sollten dann nicht auch weit jüngere Forscher wie | S. dem sich ohnehin durchsetzenden Trend folgen können? |

Zum Schluß einige Bemerkungen zu S.s Stil. S. 188 führt er aus: | „Okuyucular dikkat ederlerse göreceklerdir ki bu cevap yat<z>ısında¹⁷ | sataşma, hakaret, küçük düşürme, tezyif vs. hiç biri¹⁸ yoktur“. Stimmt | das? Hier einige Zitate. Auf S. 166 wirft mir S. vor, ich habe | „hamamın namusunu kurtarmaya“ bewußt viele Fehler in Tezcans Disser- | -tation verschwiegen. Antwort: In meinem Aufsatz in TDAY-B 1980-1981 | ging es darum, gewisse Prinzipien, die bei Rezensionen zu beachten | sind, darzustellen, es ging nicht um eine Auseinandersetzung über | Details. S. 167 redet mich S. mit „du“ an: „Bana inanmıyorsan, | soydaşın Röhrborn’a inan“. S. 167 (s. soeben) und 168 unter- | -stellt er, Doerfer würde nur Forscher „kendi milletinden“ ernst | nehmen, Türken nicht glauben. Ich möchte bemerken, daß ich die | türkische Wissenschaft im höchsten Grade schätze, ebenso wie ich das | türkische Volk liebe. So habe ich bereits vor vielen Jahren vor einem | internationalen Gremium einen Vortrag gehalten, in dem ich den | Beitritt der Türkei zur Europäischen Union (ehemals Europäischen Gemeinschaft) wärmstens | befürwortete. Wie kann man mir deutschen Nationalismus und Verachtung |

[Seite 5]

des Türkentums vorwerfen? Wieso bin ich z. B. Ehrenmitglied des | Türkisch-deutschen Freundeskreises in Wolfsburg? Ich erwarte, daß | sich S. entschuldigt. S. 183 bezeichnet S. eine Hypothese | von mir als „spekülasyon“. Laut S. 184 sei ich ein müfteri, betreibe | ihm gegenüber bühtan und iftira, vgl. dazu meine Ausführungen sub | (2). 187 f. geht S. soweit, mir zu unterstellen, ich hätte auf | alttürkischem Gebiet nichts geleistet. (Er hat offenbar einiges | übersehen und mag sich in einer Bibliographie | meiner Arbeiten informieren; vielleicht ergreift er auch einmal die | Gelegenheit, sich die Vorlesungsverzeichnisse der Universität | Göttingen anzuschauen). Wenn dies alles kein sataşma ist, dann | möchte ich gerne wissen, was S. unter sataşma versteht. |

Noch einmal: Ich mißbillige herabsetzende Ausführungen, | besonders natürlich, wenn sie von einem jüngeren Forscher gegen | einen älteren gerichtet sind. Dies gilt in jedem Fall. |

S.s intolerante Haltung bereitet mir Kummer. Ich habe 1975/76 | den Kollegen S. kennen und schätzen gelernt als einen intelligenten, | fleißigen

¹⁷ Korrektur über der 17. Z. ergänzt.

¹⁸ Hier wäre wohl *hiçbiri* zu erwarten.

und ehrgeizigen Menschen. Ehrgeiz ist sicher eine gute | Sache, wenn sie den Forscher vorantreibt zu großen Leistungen; | Ehrgeiz ist aber unheilvoll, wenn der den Forscher dazu bringt, | andere Wissenschaftler herabzusetzen. Ich möchte versuchen, S. zu | verstehen und ihm gegenüber gütig zu sein. Wenn ich z. B. sehe, daß <er>¹⁹ | in einer Liste Ödül jürileri der Zeitschrift Türk Dili S. immer noch | als doçent erscheint, während andere, die kaum älter sind als er, | längst Professor sind, so kann ich Ss Ärger und Depression nach- | empfinden – sie sollte sich aber nicht in einem Rundumschlag gegen | andere Forscher auswirken. Darf ich auch noch dies erwähnen, daß | mich S.s übertriebene Redseligkeit stets etwas befremdet ht (wie ich | merkte, ging dies auch anderen Kollegen in Istanbul so); sie wird | auch in TD deutlich. Ich meine, man sollte über diesen kleinen | Fehler hinwegsehen. Wäre ich Mitglied einer entscheidenden Jury, | würde ich S.s Beförderung zum Professor sehr befürworten, er hat sie |

[Seite 6]

seit langem verdient. (Das habe ich ihm auch bei einer Konferenz | in Ankara mitgeteilt.) |

[hs.] Gerhard Doerfer |
10.2.1990 |

[ms.] Als Sekretär der TDK ist Sertkaya gewiß <allerdings>²⁰ an der falschen Stelle, | diesem Amte ist er offenbar nicht gewachsen [hs.] <und benötigt einige weitere | Jahre Erfahrung und Reife.>²¹ |

Dokument 2

Der handschriftliche Entwurf des türkischen Textes (6 Seiten, A4-Blätter, einseitig beschrieben) wurde offenbar nicht von G. Doerfer verfaßt, wie die Handschrift ausweist, und zeigt nachträgliche Korrekturen Doerfers, die dort mit einem roten Fineliner angebracht sind. Zudem finden sich weitere nachträgliche Änderungen, die ebenfalls von Doerfer (mit einem anderen Schreibutensil) eingefügt sind.

Seite 1: 33 Z.n.

Seite 2: 36 Z.n.

Seite 3: 35 Z.n.

¹⁹ Korrektur am Ende der 22. Z. ergänzt.

²⁰ Über der 5. Z. ergänzt.

²¹ Am Ende und unter der 6. Z. ergänzt.

Seite 4: 35 Z.n.

Seite 5: 34 Z.n.

Seite 6: 29 Z.n.

[Seite 1]

[hs.] 1985 TDAY-B'de olan bir yazıyla ilgili notlar

[Gerhard Doerfer]

Bu derginin 1980–81 yılı sayısında „Türkolojide | eleştirisi sorunları“ (S. 87–99) adı altında bir yazım | yayınlandı. Türkiyat Mecmuasının 19. sayısı (1977–1979) | 309–334. sayfalarında çıkan eleştirisi (sonraki „TM“) | – yazımın başlığından anlaşılacağı gibi – eleştirisi yapı- | -mında bazı genel prensipleri²² (kuralları) göstermeme | neden oldu. Ben eleştiride çok şeyin mümkün olduğunu, | eleştirisi yapanın bütünüyle haklı olabileceği gibi <Bütünüyle>²³ haksızda²⁴ olabileceğini ve heşeyden²⁵ önce genel karar <umumileştirici uslamlama>²⁶ | vermekten („biraz yanlışlı ve bazı izahlarda fazlaca fanteziye | kaçılmış bir neşirdir“ TM 334 veya „hiç bir²⁷ ilmî değeri | yoktur“ TM 332, benzeri 333) kaçınılması gerektiğini | gösterdim.

< Demek ki>²⁸ Benim yazım hoşgörüyeye (müsamahakârlığa) <müsamahaya>²⁹ bir çağrıydı. | TM yazarı O. F. Sertkaya (aşağıda „S.“) bunu maalesef | anlamadı ve benim yazıma hoşgörüsüzlük <müsamahasızlık>³⁰ ve birikmiş | genel kararlarla <umumileştirici uslamlamalarla>³¹ cevap verdi, karşılaştırma: TDAY-B 1985 | 1371–89 (sonraki „TD“). S.'in³² TD'de yazdıklarının | bir çoğunu kabul etmiyor, ve bunları bütün açıklığıyla | ortaya koymaya gerek görmüyorum. S.'in³³ benim | 13 sayfalık yazıma 53 sayfalık, yani dört katını, | cevap (yanıt) verdiğini görüyoruz ... Ben de aynı | şekilde cevap verirsem 200 sayfa olacak. S[.]'in³⁴ | cevabı da belki 800 sayfayı bulacak ... Bu tartışmanın | artık bir son bulması lâzım.³⁵ |

²² Hier wäre *prensipleri* zu erwarten.

²³ Am Ende der 9. Z. ergänzt.

²⁴ Hier wäre *haksız da* zu erwarten.

²⁵ Hier wäre *her şeyden* zu erwarten.

²⁶ Über der 10. Z. ergänzt.

²⁷ Hier wäre wohl *hiçbir* zu erwarten.

²⁸ Vor der 15. Z. ergänzt.

²⁹ Über der 15. Z. ergänzt.

³⁰ Vor der 17. Z. ergänzt.

³¹ Vor der 18. Z. ergänzt.

³² Lies *S.'nin*.

³³ Lies *S.'nin*.

³⁴ Lies *S[.]'nin*.

³⁵ Hier wäre *lazım* zu erwarten.

<Demek ki>³⁶ Küçük noktalara değinmek istemiyorum. Tezcan'ın | doktora tezinde çok baskı hatası var diye S[.]'in³⁷ | yaptığı tekdir, S[.]'in³⁸ kendi yazısında olan <çok (belki daha çok)>³⁹ baskı hatalarıyla | yok oluyor, bak.⁴⁰ TD 139'daki uzun liste, 145a2, | 146a10, 150y22, 153y24, 158 not 24, 184y6, 185y3, | 186a6. Ben TD'yi tipik yapan sadece iki konuyu göz önüne aldım. |

[Seite 2]

(1) TM 332 <333>⁴¹ tekilere göre (bak yukarıda) altë ve yete | '6, 7' yazılarına <transkripsiyon...>⁴² „hiç bir ilmî değeri yoktur“ denilmiş. | S. bu yargısını hiç bir şekilde geri almadı. |

Şu noktaya dikkat çekmek istiyorum: Brahmi **de** | **-teks** <metin>⁴³ L (TT VIII) de bir taraftan şöyle yazılar (-i ile) | buluyoruz: iki, yāni, tǎnri, tagi, ulāti, muñi, birni, | ütlǎrtǎki, muntaqi, yānisi, qāpagi, yani ismin **-i** <kimi>⁴⁴ | hali ve sahip <iyelik>⁴⁵ eklerinde u.b.g. kesinlikle -i ile | yazılma şekilleri. Buna karşılık y + e '7', alte '6' | bulunuyor ve **bazen-de** <bundan başka>⁴⁶ ygermi ~ yerme '20' | yazılıyor. Yeni Uygurcada karşılıkları şöyle: | ikki, yeni tǎnri, **Akkusativ** <kimi hali>⁴⁷ -ni, Possesiv <iyelik>⁴⁸ -i – | ama altö, yǎttǎ, žiyirmǎ. Halaççada **i.a.** <umumiyetle>⁴⁹ -i | var, örneğin äkki – ama alta (yǎtti'de açık -i | äkki'den <olduğunda>⁵⁰ çok daha sık, şöyle ki % 85,7 ye | karşılık % 59,4; Ama bunun önemli bir değeri | olup olmadığını söylemek zor.) |

Özel <20r>⁵¹ bir <durum>⁵² yakutçada⁵³ var: äkki/ ikki, akkusativ -i / -ni | alta ve sättǎ karşılık buluyoruz, yukarıdakine uygun; | ama -a burada çok sık görülüyor, örneğin saña | „neu“ <yeni>⁵⁴, tañara 'Gott' <tanrı>⁵⁵, at-a 'sein Pferd'

³⁶ Vor der 27. Z. ergänzt.

³⁷ Lies *Sf.j'nin*.

³⁸ Lies *Sf.j'nin*.

³⁹ Auf dem unteren Seitenrand mit Verweis in die 29. Z. ergänzt.

⁴⁰ Hier erschließt sich der Sinn des türk. Satzes nicht.

⁴¹ Über der 1. Z. ergänzt.

⁴² Über der 2. Z. ergänzt.

⁴³ Über der 5. Z. ergänzt.

⁴⁴ Am Ende der 7. Z. ergänzt.

⁴⁵ Über der 8. Z. ergänzt.

⁴⁶ Über der 10. Z. ergänzt.

⁴⁷ Über der 12. Z. ergänzt.

⁴⁸ Über der 12. Z. ergänzt.

⁴⁹ Über der 13. Z. ergänzt.

⁵⁰ Über der 15. Z. ergänzt.

⁵¹ Über der 18. Z. ergänzt.

⁵² Über der 18. Z. ergänzt.

⁵³ Hier wäre Großschreibung zu erwarten.

⁵⁴ Über der 21. Z. ergänzt.

⁵⁵ Über der 21. Z. ergänzt.

<atı>⁵⁶ (ama örneğin | ismin -e <kime> hali atına). Yani eski Türkçeden<'nin>⁵⁷ Brahmi | yazılarında uygunluk görüyoruz, (buna karşılık uygur- | -cada evci daha farklı), Yeni Uygurca ve Halaçça'da | (kısmen Yakutça'da) tesadüf olmaması xxx | ve açıklanması gereken uygunluklar var. | Hipotetik olarak -è / -e kabul edilmiş (almınmış). |

Hipotez olarak bu kararın bir falsifikasyonxxx <(= kâmin inkâr)a>⁵⁸ açık | olması lazım. İlimde sorunların çözülmesine başlanılmadan | önce sorunların görülmesi lâzım.⁵⁹ Böylece gerçeğe giden | yol xxx çoğunlukta cesur yanlışlar olan geçer. | Bir bilim adamının cesur olma mecburiyetinde olduğu | için yanılmaya hakkı vardır. Yani başka birisi | bir <bu>⁶⁰ problemin daha iyi bir çözüm yolunu bulmuşsa, hipotezimi severek geri alırım; <ama>⁶¹ Hhipotetik formların <şekillerin>⁶² | „ilmî değeri yoktur“ gibi saçma <küstah>⁶³ iddialar yersizdir. |

[Seite 3]

Bu tip iddialar bir insanın ya problemi görmediğini | veya rahatlık ve yersiz ısrardan probleme bakmak | gereğini duymadığını gösterir. Yersiz ısrar daha | gerçek yoluna adım bile atmamak demektir. | Yenilik hevesi olmadan bir ilim yaşayamaz. |

(2) TD 183-185 de S. eski Türkçedeki è ~~contra~~ <i>⁶⁴ e 1 e | ve i sorununa değiniyor. <(Almanya'da e : ä : i yazılıyor.)>⁶⁵ Benim bühnan ve iftira v. b. | ettiğimi iddia ediyor. Ben belgisizlikten hata yapmışım, | o Adana'lı olarak daha iyi bilir: „Tür<k>çedeki | açık ė'yi de kapalı ė'yi de Bay Dø<oe>rfer'den çok | daha iyi bilirim. Çünkü bu dil benim ana dilimdir.“. |

Görüldüğü gibi S. benim TDAY-B 1980-1²de <de>⁶⁶ (başka | yerlerde de) çıkan yazımı <makalemi>⁶⁷ doğru dürüst okumamış. | Benim düşüncem şöyleydi: S. 92'de ben S[.]'in⁶⁸ | Tezcan'ın çeşitli okuduklarını kabul etmediğini | ve onun kærtö 'gerçek' sözüğünün yerine kirtünün | geçmesi gerektiğini söylediğini

⁵⁶ Über der 22. Z. ergänzt.

⁵⁷ Über der 22. Z. ergänzt.

⁵⁸ Über der 28. Z. ergänzt.

⁵⁹ Hier wäre *lazım* zu erwarten.

⁶⁰ Über der 34. Z. ergänzt.

⁶¹ Über der 35. Z. ergänzt.

⁶² Über der 35. Z. ergänzt.

⁶³ Über der 36. Z. ergänzt.

⁶⁴ Über der 6. Z. ergänzt.

⁶⁵ Zwischen der 5. und 6. Z. mit Verweis in die 7. Z. ergänzt.

⁶⁶ Über der 12. Z. ergänzt.

⁶⁷ Über der 13. Z. ergänzt.

⁶⁸ Lies S. 'nin.

yazdım. Yani S. | söz konusu sözcüklerde<te>⁶⁹ è nin yalmış<nl>⁷⁰ olduğunu | yerine i'nin yazılmasının gerektiğini söylüyor. | Ama bu, S. nin genel prensipi: o herzaman⁷¹ è | yerine i yazıyor. Bu, TM 146 da Tezcan'ın dört | satırlık baş kafiyesinde eldinsär/ edimiz/ edälâyü/ iç | (Türkiye Türkçesinde êldinser/ edimiz/ êdeleyü/ iç) | ilünser/ idimiz/ idel(e)yü/ inçe olarak düzeltecek | kadar ileri gidiyor (inçe olarak okunması doğrudur). | O „ilk kelimeleri i- yerine e- ile okuyan, baş kafiye | sistemini tahrip etmiş olur“ diyor. Yoksa S. gerçekten | eski Türkçe baş kafiye sistem kurallarını bilmi- | -yor mu? Yoksa yalnız o = u, ö = ü'nün yanında | i = ı = è'nin de kafiye yapabileceğini bilmiyor mu? | (bak. R.R. Arat: Eski Türk Şiiri, Ank. 1965. örneğin | S. 66, 160, 168; Sayfa 96'yı alırsak: | ilki/ irak/ il-in = êl-in kafiyeleeri). Yoksa S. | Tezcan'ın transkripsiyonunda e'nin Türkiye'deki è olduğunu görmedi mi? |

[Seite 4]

Ben è : e : i ayrımı yapmak için <minimal>⁷² triple eski Türkçe | (= Anatol. = Yeni Uyğura) et „Fleisch“ <vücutun eti>⁷³ : èt 'mache!' <yap, eyle>⁷⁴ : | it 'Hund' <köpek>⁷⁵ sözcüklerini <kelime>⁷⁶ almışsam, bu sadece | ~~en~~ küçük <minimal>⁷⁷ triple kertö : kærtö : kirtö karşılığı olma- | -dığı içindir. Yani söz konusu, tipik özel bir örnek | xxx değil, sadece genel bir prensip (kurul) dı.⁷⁸ | Tabii⁷⁹ S. bir çok araştırmacıların e : è : i'yi ayırdıklarını | ve bunun içinde⁸⁰ yeterli sebeplerinin bulunduğunu | biliyor. (Karşı iddiaya girmeyi hiç düşünmemiştim.) | Ama S[.]'in⁸¹ bir yönden her şeyi biliyorum iddiası, | diğer yönden i ve è'yi ayırmaması durumu daha | kötüleştiriyor (futbolcu buna „Kendi kendime <kaleye>⁸² gol | attım“ derdi). Kendi suçunu karä<a>rlı olmamakla | gösteriyor. O ancak bir çok⁸³ Türk dilinde (Halaçça | gibi) ~~nen~~ küçük <minimal>⁸⁴ triple e : è : i'nin olduğunu | bildiğini fakat eski Türkçe için uygun bulmadığını

⁶⁹ Über der 18. Z. ergänzt.

⁷⁰ Über der 18. Z. ergänzt.

⁷¹ Hier wäre *her zaman* zu erwarten.

⁷² Über der 1. Z. ergänzt.

⁷³ Über der 2. Z. ergänzt.

⁷⁴ Über der 2. Z. ergänzt.

⁷⁵ Über der 3. Z. ergänzt.

⁷⁶ Über der 3. Z. ergänzt.

⁷⁷ Über der 4. Z. ergänzt.

⁷⁸ Hier wäre *kuraldi* zu erwarten.

⁷⁹ Hier wäre *Tabii* zu erwarten.

⁸⁰ Hier wäre *için de* zu erwarten.

⁸¹ Lies *S.'nin*.

⁸² Über der 12. Z. ergänzt.

⁸³ Lies *birçok*.

⁸⁴ Über der 15. Z. ergänzt.

| söyleyebilir. Bilindiği gibi her geçen gün biraz daha | fazla araştırmacı i ve
 é ayırımına⁸⁵ gidiyorlar. | Şayet örneğin çok yaşlı saygı değer meslektaşımız
 | v. Gabain eskiden <(hocası olan Bang gibi)>⁸⁶ yalnız i (il ‘kök’ <aşiret>⁸⁷, it
 ‘yap’ <tigin ‘prens’>⁸⁸ v.b.) | yazmışsa ve bugün gereken yerde e (= é) yazı-
 -yorsa (bak. Turcica et Orientalia, Studies in | honour of Gunne<a>r Jarring on
 his eightieth | birthday 12. Oct. 1987, Stockholm 1988, S. 37–44: | et, tegin, eš),
 S. gibi genç araştırmacı ilim | adamlarının zaten kabul edilmiş bu yolda git-
 -meleri gerekmez mi? |

Sonuç olarak S[.]’in⁸⁹ tarzıyla <üslûbuyla>⁹⁰ ilgili bazı belirtmek |
 istediğim noktalar var. Sayfa 188’de şöyle diyor: | „Okuyucular dikkat ederlerse
 göreceklerdir ki bu cevap | yat<z>ısında⁹¹ sataşma, hakaret, küçük düşürme, tezyif
 v. s. | hiç biri yoktur“. Bu doğru mu acaba? Yazısından | bazı aktarmalar: Sayfa
 166 da Tezcan’ın doktora | tezinde „hamamın namusunu kurtarmaya“ bilinçli |
 birçok hatayı görmezden gelmişim. |

[Seite 5]

Cevap<bım>: TDAY-B 1980-81 de çıkan yazımda her | doktora tezinde
 <eleştiride>⁹² gözönünde tutulacak bazı belirli | kuralların açıklaması söz
 konusuydu, detaylar | üzerinde tartışma değil. Sayfa 167 S. bana | „sen“ diye
 hitap ediyor: „Bana inanmıyorsan, | soydaşım Röhrborn’a inan.“ Sayfa 167 ve
 | 168 de Dö<oe>rfer’in sadece kendi milletinden | araştırmacılara inandığını
 Türklere inanmadığını | yazıyor. Burada Türk ilmine çok değer verdiğimi | ve
 Türk milletini sevdiğimi belirtmek istiyorum. | Daha çok kısa bir süre önce
 enternasyonal <milletlerarası>⁹³ | bir kongre karşısında yaptığım konuşmada
 | Türkiye’nin Avrupa Ortak Pazarına girmesi taraftarı | olduğumu, çok iyi
 bulduğunu belirttim. | Nasıl bana Alman nasyonalist taraftar, olduğumu | Türkleri
 küçük gördüğümü söyleyebilir? Neden ben | Wolfsburg’da Türk-Alman Arkadaş
 Topluluğunun | şeref üyesiyim? S.in⁹⁴ mektupla özür dilemesini | bekliyorum.
 Sayfa 183 de benim bir hipotezimi S. | spekülasyon olarak nitelendiriyor. Sayfa
 184 de | ben bir müfteriymişim ve ona iftira ve böhnan | ediyormuşum, bak. benim

⁸⁵ Hier wäre *ayırımına* zu erwarten.

⁸⁶ Über der 20. Z. ergänzt.

⁸⁷ Über der 20. Z. ergänzt.

⁸⁸ Über der 20. Z. ergänzt.

⁸⁹ Lies S. 'nin.

⁹⁰ Über der 28. Z. ergänzt.

⁹¹ Korrektur über der 31. Z. ergänzt.

⁹² Über der 2. Z. ergänzt.

⁹³ Über der 11. Z. ergänzt.

⁹⁴ Lies S. 'nin.

açıklamamda 2. nokta. | 187. sayfada da Eski Türkçede hiç bir⁹⁵ şey yapma- |
-mişim diyecek kadar ileri gidiyor. (Kendileri Herhalde | çok şeyi <bak şeyler>⁹⁶
görmедiler <atladı>⁹⁷ çalışmalarımı ilgili yakında | çıkacak bibliyografiden bilgi
edinebilir. Belki de | bir kere Göttingen Üniversitesi seminar ve ders kataloğuna
| bakma zahmetini gösterirler.) |

Şayet S[.]’in⁹⁸ yazdıkları sataşma değilse, kendilerinin | sataşma adı altında
ne anladıklar<ğ>ını bilmek isterdim. | bir defa daha: Ben ne şekilde olursa olsun
küçük | görmeyi, her şeyden önce genç bir ilim adamının | yaşlılara karşı böyle
davranmasını kınıyorum. | Bu her halükârda geçerlidir. |

[Seite 6]

S.’in⁹⁹ hoşgörüsüz davranışlarına üzülüyorum. | Ben 1975–76 yıllarında S[.]’i¹⁰⁰
entellektüel, hırslı | çalışkan bir meslekdaş olarak tanıdım ve değer | verdim.
Hırs birisini başarıya sürükleyecekse | çok iyi ve güzel bir şey. Ama bu hırs
bir ilim | adamını başka ilim adamlarını küçük görmeye | sürüklüyorsa o zaman
korkunç bir şey. |

S-i anlamak ve ona karşı anlayışlı olmak | istiyorum. Örneğin S.’i Türk Dili
Mecmuası ödül | listesinde yaşlıları profesör olmuşken doçent | olarak görmek,
onun kırgınlığını ve bunalımını | anlamama yetiyor. Bu kırgınlık etrafındaki
| araştırmacılara sataşmaya sebep olmamalı. | S[.]’in abartmalı konuşmasının
beni her zaman uzaklaş- | tırdığını söylemek istiyorum (İstanbul’daki meslek-
| daşlarının da aynı fikirde olduğunun farkına vardım.) | Bu TD’de de ortaya
çıkıyor. Yine de bu ufak | hataları görmezlikten gelmeli. |

Ben karar veren jürinin bir üyesi olsaydım, S.’in | profesör olması taraftarı
olurdum. O buna | çoktan hak kazandı. (Bunu ona Ankara’da | bir kongrede
de söylemişim.) |

Osman F. Sertkaya’nın Türk Dili | Araştırmaları Yıllığı Belleten’in | sekreteri
olmasından âciz olduğu aşikârdır. |

(English version) |

As a secretary of TDK Sertkaya is surely cerntainly | in the false/ wrong position;
he is apparently | not able to fulfill his duty in a correct way. |

⁹⁵ Hier wäre *hiçbir* zu erwarten.

⁹⁶ Über der 25. Z. ergänzt.

⁹⁷ Über der 25. Z. ergänzt.

⁹⁸ Lies S[.]’nin.

⁹⁹ Lies S.’nin.

¹⁰⁰ Lies S[.]’yi.

Dokument 3

Brief G. Doerfers an H. Eren; 2 Seiten, maschinenschriftlich (Durchschlag).

Seite 1: 37 Z.n.

Seite 2: 17 Z.n.

[Seite 1]

[ms.] Sehr geehrter Herr Kollege, | darf ich mich mit verschiedenen Anliegen an Sie wenden? Zunächst | würde ich gerne wissen, wann mein Artikel „Chorasantürkisch aus dem | Türkenkessel“¹⁰¹ erscheint, auch, ob darin die sehr wichtige Karte | erscheint. Ferner würde ich gerne wissen, ob Sie vorgesehen haben, | meinen Artikel „1985 TDAY-B’de olan bir yazıyla ilgili notlar, | der eine Antwort auf eine Unverschämtheit“ des sekreter Ihrer Zeit- | -schrift; Sertkaya war, erscheinen zu lassen. des sekreter Ihrer Zeitschrift, | Sertkaya, war, erscheinen zu lassen. |

Wir wissen beide, daß Sertkaya keine Kenntnis von Linguistik hat; | ich habe deutlich ausgedrückt, daß ich darin kein Hindernis sehe, ihm | für seine Ernennung zum Professor, da er andere Qualitäten hat. | Was mich befremdete war seine üble Verleumdung, ich verachte die | türkische Wissenschaft, ich würde nur deutsche „soydaşlar“, nur | Forscher „kendi milletinden“ anerkennen. Dies ist ungeheuerlich! | Ich verehere so große türkische Wissenschaftler wie Arat, Köprülü, | Buluç und viele andere. Wie kann man mir derartiges unterstellen? | Wie könnte ich denn Turkologe sein, wenn ich nicht die Türken liebe? | Zu behaupten, ich achte die Türken nicht, verletzt meine Ehre aufs | tiefste. |

Ich verlangte in meinem oben genannten Artikel, daß sich Sertkaya bei | mir entschuldige. Er hat dies bis heute nicht getan (auch nicht bei | einer Konferenz in Deutschland, als wir persönlich zusammentrafen). | Auch Sie haben ihn offenbar nicht dazu bewegen können. |

Ich bin seit 1978 Ehrenmitglied Ihrer Gesellschaft. Es ist aber für | mich keine Ehre, eine Gesellschaft anzugehören, die meine Ehre | antastet. |

Selbstverständlich würde ich gerne weiter Ihrer Gesellschaft angehö- | -ren, jedoch könnte ich dies nur unter zwei Bedingungen tun: |

(1) Sertkaya muß sich bei mir für seine Lüge, ich sei ein Verächter | der Türken, bis spätestens zum 25. Februar <31. März>¹⁰² 1991 in einem Brief an | mich entschuldigen. |

¹⁰¹ Doerfer, Gerhard: Chorasantürkisch aus dem „Türkenkessel“. In: *TDAYB* 1987 (Türk Dil Kurumu Yayınları 545). 1992, pp. 81–102, auch in *CAJ* 36. 1992, pp. 44–71 sowie Ergänzung hierzu: Ders.: Addenda zu: G. Doerfer: Chorasantürkisch aus dem Türkenkessel. In: *CAJ* 37. 1993, p. 323.

¹⁰² Unter der 31. Z. ergänzt.

(2) In der nächsten Nummer Ihrer Zeitschrift muß eine von mir akzeptierte Entschuldigung Sertkayas erscheinen; dazu wünsche ich ein bindendes Versprechen. |

Im übrigen aber muß der sinnlose, von Sertkaya angezettelte Streit | aufhören, keine weiteren Artikel zu diesem Thema. |

[Seite 2]

Sollte bis zum ~~25. Februar~~ <31. März>¹⁰³ 1991 keine Antwort erfolgt sein, streichen | Sie mich bitte aus Ihrer Gesellschaft. Ich wiederhole: Es ist für | mich keine Ehre, einer Gesellschaft anzugehören, die meine Ehre | antastet. |

Seien Sie versichert, daß ich auch in Zukunft dem türkischen Volk | und der türkischen Wissenschaft in tiefer Seele verbunden sein werde. | Dazu ist aber eine Ehrenmitgliedschaft in Ihrer Gesellschaft nicht | nötig. |

Gleichwohl bedaure ich, daß Sie ein solche Äußerung Sertkayas, die | die Freundschaft zwischen dem türkischen und dem deutschen Volk | beeinträchtigt, in Ihrer Zeitschrift zugelassen haben. |

Sie müssen sich nun entscheiden zwischen dem Verleumder Sertkaya und | mir. Ich darf ~~mir~~ versichern, daß ich mich bei einer freundlichen | Entscheidung Ihrerseits sehr freuen würde, weiter Ihrer Gesellschaft, | der ich seit so vielen Jahren verbunden bin, anzugehören. |

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung |

Ihr sehr ergebener |

Dokument 4

Türkische Übersetzung des Briefs G. Doerfers an H. Eren; 2 Seiten, handschriftlich.

Seite 1: 29 Zeilen.

Seite 2: 27 Zeilen.

7.2.1991 |

[Seite 1]

[hs.] Çok sayın meslekdaşım! |

Birkaç konu hakkında size yazmak istiyorum. | Önce „Türk kazanından Horasan Türkçesi“ adlı | ~~yazımın~~ (makalemin) ne zaman yayımlanacağını | ve o çok önemli haritanın da basılıp basıl- | -mayacağını bilmek isterdim. |

¹⁰³ Über der 1. Z. ergänzt.

Ayrıca derginizin sekreteri Sertkaya'nın | terbiyesizliğine cevap olarak yazdığım | „1985 TDAY-B'de olan bir yazıyla ilgili | notlar“ adlı yazımın | **çıkartılmasıyla** (yayım- | -lanmasıyla) ilgili düşüncelerinizi **bilmek** <öğrenmek>¹⁰⁴ | isterdim. |

Her ikimiz de Sertkaya'nın **Türk D<d>il Bilgisinden**¹⁰⁵ | haberi olmadığını biliyoruz. Ben açıkca | bu durumun onun profesör olmasında, | başka kaliteleri olduğundan, bir önlem | olmayacağını söyledim. |

Ben Türk bilimlerini küçümsüyormuşum ve | yalnız alman „soydaşlarımdan“ araştırmacıları | kabul ediyormuşum gibi korkunç iftiraları | beni çok üzdü. Onun bu söyledikleri | inanılmaz korkunçlukda! |

Arat, Köprülü, Buluç ve daha sayısız | türk bilim adamlarına saygım sonsuz. | Nasıl bana böyle bir iftira atılabilir? | Türkleri sevmesem nasıl türkolog olabilirim? | Türkleri saymıyorum denmesi şerefimi | korkunç derecede kırıyor. |

[Seite 2]

Yukarıda belirttiğim yazımda Sertkaya'nın | benden özür dilemesini istemiştim. Bugüne | kadar yapmadı (H<h>atta¹⁰⁶ Almanya'da bir | konferanzd<st>a¹⁰⁷ karşılaşmamıza rağmen bile) | Herhalde siz de onu bu harekete ikna | edemediniz. |

Ben 1978 den beri cemiyetinizin şeref | üyesiyim. Ama şerefimi kıran bir cemiyete | üye olmak benim için şeref değil, maalesef. | Tabii cemiyetinize ait olmayı çok isterim | yalnız bu iki şart altında olabilir: |

1. Sertkaya, Türkleri küçümsüyen biri | olduğum yalanından dolayı engeç | 25.<31.> Şubat<Mart>¹⁰⁸ 1991 tarihine kadar bana | yazacağı bir mektupta özür dileyecek. |

2. Derginizin bundan sonraki sayısında | Sertkaya'nın tarafımdan kabul edilen | <(kısa)>¹⁰⁹ özürü yayımlanacak. Bunun sözünü | istiyorum. |

Ayrıca Sertkaya tarafından yapılan | bu anlamsız kavga son bulmalı ve | bu konuyla ilgili tüç birşey yazılmamalı. | 25.<31.> Şubat<Mart>¹¹⁰ 1991 tarihine kadar bir cevap | gelmezse lütfen beni cemiyetinizden silin | Tekrarlıyorum: Benim şerefime dokunan | bir cemiyete üye olmak benim için şeref | değil. |

¹⁰⁴ Über der 12. Z. ergänzt.

¹⁰⁵ Korrekturen über der 12. Z. ergänzt.

¹⁰⁶ Korrektur über der 3. Z. ergänzt.

¹⁰⁷ Korrektur über der 4. Z. ergänzt.

¹⁰⁸ Korrekturen über der 14. Z. ergänzt.

¹⁰⁹ Vor der 18. Z. ergänzt.

¹¹⁰ Korrekturen über der 27. Z. ergänzt.

Dokument 5

Entwurf eines Briefs G. Doerfers an H. Eren; 1 Seite, hand- und maschinenschriftlich.

39 Z.n.

[ms.] Sayin Eren, ich bemühe mich immer wieder, meinen amerikanischen und europäischen Kollegen wie auch dem allgemeinen Publikum den hohen Wert der Forschungen in der Türkei nahezubringen. Mich stören aber zwei <drei>¹¹¹ Dinge:

(1) Die teilweise ungenügende technische Ausstattung der turkologischen Forschung in der Türkei. Mir scheint, daß unbedingt eine Computer-Verarbeitung von Texten in Ihrer Zeitschrift möglich sein sollte, mit einer Vielzahl diakritischer Zeichen. Im Rahmen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft wird sie das leicht erreichen lassen. Und für den Beitritt der Türkei zu dieser Gemeinschaft trete ich immer wieder ein. Aber schon vorher sollte eine so angesehene Gesellschaft wie die Türk Dil Kurumu über die nötige technische Ausstattung verfügen.

(2) Dies ist ein hohes Ziel. Und ich bin befremdet, wenn mir da auf kleinliche Weise Knüppel zwischen die Beine geworfen werden.. Um es deutlich zu sagen: Sertkaya, obwohl sicherlich für die Edition von Texten sehr begabt, ist für das verantwortungsvolle Amt eines Sekretärs der TDAY-B ungeeignet, da ~~im~~ <ihm>¹¹² dazu der nötige Überblick (ihata), die nötige Objektivität (objektiflik) und Gelassenheit (soğukkanlılık¹¹³) fehlen. Eine internationale Zeitschrift bedarf aber des weiten Überblicks. Auf jeden Fall muß Sertkaya scharf kontrolliert werden.

[hs.] (3) Außerdem befremdet mich die Intoleranz, der Mangel an Konzilianz, der sich immer wieder in so vielen Beiträgen zeigt. Frau v. Gabain wie auch ich haben immer wieder zur Toleranz z. B. in Rezensionen aufgerufen. Resultat: vermehrte Intoleranz (z. B. von Ihrem Sekretär ein viel zu langer Artikel, der mich zum größten Teil gar nicht betrifft und von Beleidigungen wimmelt). Wie soll da internationale Zusammenarbeit entstehen?¹¹⁴

[ms.] Wie Sie wissen, hat Talât Tekin zu Beiträgen in einer von ihm zu gründenden Zeitschrift aufgerufen. Da ich mich Ihrer Zeitschrift seit alters eng verbunden fühle, habe ich ihm bisher keine Zusage gegeben, u.a. auch deshalb

¹¹¹ Unter der 4. Z. ergänzt.

¹¹² Über der 18. Z. ergänzt.

¹¹³ Lies *soğukkanlılık* (hier der Verwendung einer Schreibmaschine ohne türk. Sonderzeichen geschuldet).

¹¹⁴ Der handschriftliche Einschub befindet sich im unteren Bereich der Seite und zeigt einen Verweis zwischen die 22. und 23. Zeile.

nicht, weil er deutsch geschriebene Beiträge offenbar nicht in seine Zeitschrift aufnimmt.

Ich würde mich sehr freuen, in Ihrer Zeitschrift weiter zu publizieren. Aber ich bin nicht gewillt, Beleidigungen zu ertragen.

Dokument 6

Brief H. Erens an G. Doerfer, maschinenschriftlich; 1 Seite; 19 Z.n.

[dr.] T. C. |
ATATÜRK KÜLTÜR, DİL VE TARİH YÜKSEK KURUMU |
TÜRK DİL KURUMU |
BAŞKANLIĞI |

ANKARA |
[ms.] 18.2.1991 |

Sayın Meslektaşım, |
7.2.1991 tarihli mektubunuzu bu gün aldım, üzüldüm. Şimdi sadece |
mektubunuzun birinci paragrafı ile ilgili cevabımı sunuyorum: |

„Chorasantürkiseh [sic!] aus dem“ Türkenkessel“ başlıklı değerli yazınızın |
| provası da bu gün geldi, güzel bir tesadüf eseri olarak ... |

Provayı ekli olarak gönderiyorum. Ben birkaç düzeltme yaptım, ama |
| birçok baskı yanlışı olacağını tahmin ediyorum. Provayı düzelttikten sonra |
geri gönderilmesini rica edeceğim[.] |

Mektubunuzla ilgili hususları ayrı bir yazıda bildireceğim. | En deri
saygılarımla. |

[hs.] H. Eren |
[ms.] Prof. D. Hasan EREN |
Türk Dil Kurumu Başkanı |

[dr.] Atatürk Bulvarı 217, Kavaklıdere, Ankara |
Tel: 128 61 00/05 |